

Verkaufsstelle u.
an allen Postanstalten
in Bielefeld
Nr. 5381.

Neue Westfälische Volks-Zeitung



Bielefeld

Sonnabend, 7. April 1906.

7. Jahrgang

Anzeigengebühr
für die einpaltige Zeile
12 Pf., für auswärts
15 Pf., Reklamen 25 Pf.

Ercheint
täglich, außer an
Sonntagen und
Feiertagen.
Geschäftsstelle
Ritterstr. 43.
Fernsprecher Nr. 15.

Erstes Blatt.

Historischer Kalender.

7. April: Die Hunnen unter Attila zerstören Mainz, 451. — Wilhelm Kaulbach, Maler, gest. 1874. — Georg Herwegh, Dichter, gest. 1875. — J. G. Wichern, gest. 1881.
8. April: Aufhebung des deutschen Ordens; Preußen kommt an Brandenburg, 1525. — Jakob I. König von England, gest. 1625. — Ludwig I., Markgraf von Baden, geb. 1855. — W. v. Hoffmann, Chemiker, geb. 1818. — Alfred Graf v. Waldersee, Generalfeldmarschall, in Potsdam geb. 1832. — Wilhelm v. Humboldt, gest. 1835. — Fritz von Wisting auf Beerberg, Initiator der Kleinfachschulbewegung und Begründer des Oberlinvereins, gest. 1880. — Heinrich v. Stephan, Reichspostmeister, gest. 1897. — Niederlage der Peruvianer am Marikara; ihr Führer Matukus gerät in Gefangenschaft, 1898. — Einbruch der Wasserreservoirs in Madrid, 1905.

Kirchlicher Quartalbericht.

Januar bis März.

III.

Die „Kreuz-Ztg.“ veröffentlichte soeben die Rede des Bischofspräsidenten des Evangelischen Oberkirchenrats v. d. Goltz, welche dieser am 31. Oktober v. J. in der pommerschen Provinzial-Synode gehalten hat. Wir haben schon damals mit Befriedigung wahrgenommen, daß sich durch diese Rede das gute Bekenntnis zu Jesu Christo, zu dem Glauben der evangelischen Kirche hindurchzieht. Wir haben nie daran gezweifelt, daß Herr D. v. d. Goltz für seine Person in diesem Bekenntnis steht; wir haben auch nicht einzelne Personen im Auge gehabt, und haben es auch heute nicht, wenn wir behaupten, daß die Maßregeln unserer kirchlichen Obedienzen die Klarheit und Schärfe vermissen lassen, welche wir für heilsam und notwendig halten. Wir glauben aber nicht, daß das vor allen an den Personen liegt, vielmehr an den Institutionen. Die Kirche wird von den Juristen beherrscht und nach juristischen Anschauungen wird sie im Großen und Ganzen regiert. Ein Bekenntnis wie das im Fall Fischer abgegebene, von dem ein sehr angesehener Mann, irren wir nicht, was es Graf von Roon, öffentlich erklärte, er habe es dreimal gelesen und nicht recht verstanden, wäre gar nicht möglich, wenn die Theologen im Kirchenregiment nicht im Vorn der Juristen ständen. Der so viel beklagte zu große Einfluß des Staats auf die Kirche liegt vor allem auf diesem Gebiet. Herr v. d. Goltz gab in seiner Rede zu bedenken: „Die Mitglieder des Kirchenregiments und die Pastoren standen vor 100 Jahren fast alle im Rationalismus und doch ist die christliche Wahrheit nicht nur wieder aufgefunden, sondern zu überwiegendem Einfluß gelangt und zwar mit den Waffen geistlicher Ritterkraft, mit der doch vorzugsweise diese Aufgabe durchgeführt werden mußte.“ Ohne Zweifel! Aber die Lage ist eine ganz andere wie vor 100 Jahren. Daß über das Totenfeld des Rationalismus ein neuer Frühling kam, beweist nur, daß die evangelische Kirche nicht sterben kann, für das Bestehen einer Landeskirche beweist jene Tatsache nichts. Wer hätte damals z. B. einen Schreier führen sollen, wo kein Kläger und kein Richter war? Jetzt aber weiß die ganze Welt, um was es sich handelt, nämlich um die Gleichberechtigung derer, welche die Grundlagen des Christentums umhürten, als Lehrer und Prediger auf den Kanzeln. Gewiß, ein Kampf der Geister, wie Herr v. d. Goltz sagte, darf nur in äußerster Not mit Gewaltmitteln geführt werden und darum dürfen diese nur ultima ratio (das letzte Mittel) in den Maßregeln der Kirchenbehörde sein, aber man möchte bald fragen, ob diese äußerste Not erst bei einem jungen Mann, wie B. Kömer ist, anfängt! Der Oberkirchenrat ist wie ein oberster Gerichtshof.

der erst eingreift, wenn eine Klage aus der Mitte der Gemeinde vorliegt, wenn man vom Erkenntnis eines Konfessionsrats an ihn appelliert. Man könnte fragen, muß denn nicht aus der Mitte der Gemeinde eine Klage erhoben werden gegen einen Irrlehrer? Ist die kirchliche Behörde nur Richter, nicht auch, ja vor allem Richter, Pfleger und wenn es sein muß Ankläger? Wir wissen, das sind schwierige Fragen, aber in der Gegenwart drängen sie sich auf, und wir glauben, die Dinge drängen auf eine Lösung; das gewalttätige, bewußte Vorgehen der modernen Theologen und ihres Anhangs scheint dahin zu führen.

Wie man außerhalb Preußens die Dinge in unserer Landeskirche ansieht, davon zeugt ein Artikel in der „Allgem. Evangel. Luth. Korrespondenz“, der lautet wie folgt:

„Die Kundgebungen zu Gunsten der bekennnistreuen Predigt innerhalb der Preussischen Landeskirche wiederholen sich in neuerer Zeit in großer Entschiedenheit. Die „Evangelische Kirchenzeitung“ brachte zu Anfang des Jahres einen Aufsatz, welcher die Sammlung der gläubigen Glieder der Landeskirche von neuem bespricht und den einzelnen zur Gewissensprüfung macht, und Professor Hauptleiter hat die Eingabe an die Pommersche Provinzialsynode, den Satz der Predigt betreffend, sehr klar und sachlich und vor allem in einem so warmherzigen Ton begründet, daß man sich taufkräftigem Zeugnis die volle Anerkennung nicht verlagern kann. Wenn die Lutheraner innerhalb der Union mit diesem entschiedenen Eintreten für Schrift und Bekenntnis sich innerlich unserem großen lutherischen Einigungswort immer mehr nähern, so müssen wir uns andererseits immer wieder in höchstlich-vertrauensvoller Weise bitten, die äußere Stellung zur unierten Landeskirche der inneren Überzeugung entsprechend erneuter Prüfung zu unterziehen.“

Zwischen den Lutheranern innerhalb der Union und uns besteht, wie wir uns ohne ein scharfes Wort offen eingestehen, die Meinungsverschiedenheit, daß sie die Preussische Union für konföderativ halten, während wir sie für absorptiv erklären. Wenn nun aber die Mitglieder der lutherischen Vereine über jene Differenz hinweg erklären, wie wir kürzlich an maßgebender Stelle äußerten, daß sie von der Konföderation schlechterdings nichts wissen wollen, daß sie, falls die nach ihrer Überzeugung konföderative Union den verschiedenen Rabinetsordern entgegen das Luthertum abfordern wollte, auf entschiedenem Widerstande würden, so ist damit allerdings eine Grundlage geschaffen, von der aus eine weitere Verständigung weit eher möglich erscheint, als nach den Behauptungen der letzten Zeit zu erwarten war.

Bewahrt die kirchliche Presse jederzeit die schlichte Sachlichkeit und werden Meinungsverschiedenheiten in freundlich-bildlichem Ton erörtert, dann darf auch auf ein Wachsen des gegenseitigen Vertrauens gerechnet werden, dann wird der Wunsch der Engeren Konferenz, daß eine immer größere Annäherung erfolge, der Erfüllung immer näher gerückt.

Diese Ausführungen werden, wie wir annehmen, besonders die Mitglieder der lutherischen Konferenz in Minden Ravensberg mit Interesse lesen.

Zur christlichen Gewerkschaftsbewegung

Der Erfolg der englischen Arbeiter bei den letzten Parlamentswahlen, der bekanntlich zur Bildung einer parlamentarischen Arbeiterpartei führte, hat die Frage der parlamentarischen Vertretung auch bei den christlichen Gewerkschaften in Deutschland wieder in Fuß gebracht. Das „Zentralblatt der christlichen Gewerkschaften“ eröffnet deshalb mit einer

Zuschrift die Besprechung über die Frage einer besonderen parlamentarischen Vertretung der christlichen Arbeiterbewegung. In der Zuschrift wird ausgeführt, daß es nicht genügt, in Versammlungen und auf Kongressen Wünsche und Forderungen zu erheben, sondern daß dazu eine parlamentarische Vertretung nötig sei, die in den gesetzgebenden Körperschaften diese Forderungen auf das nachdrücklichste unterbreite. Von mancher Seite werde entgegengehalten werden, daß das heute schon durch verschiedene bürgerliche Parteien geschehe. So sehr man das zugeben und anerkennen könne, so müsse man doch eingestehen, daß sich ein sehr großer Teil der Parlamentarier nur widerwillig dem Druck der Emancipationsbewegung der christlichen Arbeiter füge, während andere in der christlichen Bewegung nur das kleinere Übel sehen, für einen weiteren Teil aber die christlich organisierten gerade nur als Sturmbaum gegen die Sozialdemokratie gut genug seien.

Hierzu bemerkt die „Kreuz-Zeitung“: „Es ist das Schicksal aller ehrlich und sachlich handelnden Parteien, daß die organisierten Vertreter wirtschaftlicher Sonderinteressen mit ihren niemals völlig zufriedenen sind. Denn eine so einseitige Vertretung der Wünsche jener Organisation, wie diese sie verlangen, ist im Rahmen einer das Allgemeinwohl berücksichtigenden Politik, wie sie in einer politischen Partei getrieben werden muß, nicht denkbar. So haben wir es denn erlebt, daß die „Mitte-Partei-Bewegung“ sich mit der Vertretung der Bestrebungen von Handwerk und Kleinhandel durch die konservative Partei unzufrieden erklärt hat, so erleben wir es, daß die christliche Arbeiterbewegung mit seiner Partei im Reichstage zufrieden ist. „Eigene Vertretungen!“ So lautet die Parole. Vor allem natürlich handelt es sich darum, daß die Führer jener „Bewegungen“ ins Parlament gelangen. Doch dadurch nur neue Parteipfistungen herbeigeführt und sogar die Interessen jener „Bewegungen“ oder vielmehr die ihrer Mitglieder gefährdet werden, ist eine Frage, die erst in allerletzter Reihe oder gar nicht in Betracht gezogen wird. Das macht, weil hier nicht positive, sondern agitative Gesichtspunkte maßgebend sind.“

„In der erwähnten Zuschrift wird der agitative Zweck einer besonderen Vertretung der christlichen Gewerkschaften im Reichstage zugegeben. Es heißt darin, der Auffassung und die Werbekraft der sozialdemokratischen Gewerkschaften beruhe zu einem großen Teile auf ihrer Einheit mit der sozialdemokratischen Partei, auf der Wechselwirkung dieser beiden Organisationen zu einander. Was die sozialdemokratische Partei im Reichstage rede, werde von den sozialdemokratischen Gewerkschaften propagandistisch ausgenutzt, und so mache sich unter den Arbeitern der Gedanke breit, daß deren Bestrebungen nur durch die Sozialdemokratie gefördert würden. Diese Verquickung von Sozialdemokratie und Arbeiterbewegung werde durch eigene christliche Arbeitervertreter im Reichstage gebildet, und den Arbeitern im Lande werde gezeigt werden, daß gerade außerhalb der Sozialdemokratie die Arbeiterinteressen positiv vertreten würden. Das gebe der christlichen Gewerkschaftsbewegung den Boden für die Agitation. Sollen doch die Reden des einzigen christlichen Gewerkschafters im Reichstage, des Abgeordneten Giesberts, mehr agitatorischen Wert als mancher Kongress.“

Wenn man von der besonderen Gruppe christlicher Arbeiter im Reichstage eine energische Bekämpfung der sozialdemokratischen Bestrebungen erwarten könnte, so vermöchte man schließlich auch die neue Partei-

gestaltung in Kauf zu nehmen. Aber für einen solchen Kampf zeigen die Vertreter der christlichen Gewerkschaften nicht das M. von M.igung, daß im Hinblick auf das Allgemeinwohl erwünscht ist. Es wird sich, wie aus der Zuschrift an das „Zentralblatt“ hervorgeht, wahrscheinlich mehr um einen parlamentarischen Wettbewerb um die Gunst der Arbeiter, um ein Überbieten an „positiven“ Forderungen, um noch mehr Agitationsreden als bisher handeln. Ob das für unsere Zustände vorteilhaft, ob das für die Arbeiter und für die Sozialreform, die dem inneren Frieden dienen soll, von Vorteil wäre, wird doch mindestens bezweifelt werden müssen.“

Politische Nachrichten.

Aus dem Deutschen Reich.

Berlin, 6. April.

Das Befinden der Prinzessin Fritze Friedrich hat sich in den letzten Tagen so gebessert, daß die Prinzessin heute zum ersten Male das Zimmer verlassen wird.

Wie aus Moskau gemeldet wird, ist die Prinzessin Luise von Schaumburg-Öttinge ein Opfer der Genickstarre geworden. Von den Kurgien ist das bereits im Februar konstatiert worden.

Das Befinden des Fürsten Bismarck ist andauernd gut und hat sich im Laufe des heutigen Abends noch weiter gebessert. Schon nach seiner Ankunft im Palais konnte sich der Fürst gestern allein über die Treppe nach seiner in der ersten Etage belegenen Wohnung begeben, wo er sich dann mit Hilfe seines Kammerdieners selbst auskleidete. Die Fürstin Bismarck meinte zuversichtlich, es habe sich nur um eine Ohnmacht und eine Magenverkrümpfung gehandelt, die „unter Ausschluß der Öffentlichkeit“ kaum bemerkt worden wären. In den Abendstunden verlangte der Fürst auch bereits wieder Bismarck. Dann schloß er ohne wesentliche Unterbrechungen. Wie von verschiedenen Seiten mitgeteilt wird, führen die Kurgien den Unfall des Reichskanzlers auf Bluthochdruck (Embolie) zurück, nicht auf Ohnmacht. Daher komme auch das Gebrechen.

Nach der „Tägl. Rundsch.“ ist es ausgeschlossen, daß die Eisenbahntarifreform am 1. Oktober d. J. zur Einführung gelangt. Es werden noch mindestens 10 bis 11 Monate durch Vorbereitungen in Anspruch genommen, so daß mit dem 1. April 1907 als frühestem Termin zu rechnen sei. Bayern und Baden haben sich für Einführung der 4 Wagenklassen ausgesprochen, während Württemberg seine Entscheidung vorbehalten hat. In Elsaß-Lothringen gelangt die 4. Wagenklasse zur Einführung.

Erbsprinz zu Hohenlohe-Schillingen-Schillingen, der seit dem 29. März an der Riviera weilt, wird voraussichtlich bald nach Oden wieder die Geschäfte der Kolonialabteilung übernehmen.

Kiel, 6. April. Im Stadtheater Kiel-Wahl erfolgte heute vormittag 11 Uhr die feierliche Grundsteinlegung zur evangelischen Marienkirche. Prinz und Prinzessin Heinrich von Preußen nahmen der Feier bei und vollzogen die ersten Hammerschläge.

Aus dem Auslande.

Wien, 6. April. Der Ungarische Kaiser ist verheiratet worden. Peterffy wird morgen eine Audienz beim Kaiser haben, worauf er zum Ministerpräsidenten ernannt werden dürfte. Übermorgen erfolgt die Auszeichnung der Neuwahlen. Bedenken nach Andrássy, nach Apponyi übernehmen Portefeuille; es scheint Beratsredung zu sein, daß kein Teilnehmer der bekannten fünfminütigen Audienz in das neue Ministerium eintritt.

Bern, 5. April. Beim Bundesrat haben

sch bereits drei höhere Offiziere um die Stelle eines Generalinspektors der internationalen Polizei in Moskau be-
worbener.

Zürich, 6. April. Ein hier eingetroffener junger Russe, welcher wegen eines To-
sudanfalls und übermäßigen Alkohol-
genusses ins Krankenhaus gebracht werden
musste, gestand, daß er das Haupt jener
Bande sei, die am 20. März die Mos-
kauer Kreditgesellschaft auf Gegen-
seitigkeit ausraubte. Seine Handtasche
war mit russischen Banknoten vollgepropp.

London, 6. April. Im Oberhause
kam Lord Fitzmaurice, der Staats-
sekretär des Auswärtigen, auf die plötzliche
Erkrankung des Fürsten Wilow zu sprechen.
„Ich kann nicht unterlassen“, sagte er, „die
tiefe Sympathie auszudrücken, die wir
alle mit diesem glänzenden Staatsmanne
und mit der deutschen Nation bei der
plötzlichen Krankheit, die ihn befallen, emp-
finden. Lord Fitzmaurice erinnert sodann
daran, daß vor 128 Jahren die deutsche
Nation dem unter ähnlichen Umständen er-
krankten Lord Chatham ihre Sympathie be-
weisen habe, wie sie heute das englische
Volk dem deutschen Kanzler und dem
deutschen Volke zuwendet.“ Zum Schluß
sollte der Unterstaatssekretär dem englischen
Vertreter auf der Konferenz in Algieras
Ricollen warme Anerkennung und kündigt
ihm als Belohnung den Posten als Bot-
schafter in Petersburg an.

Moskau, 6. April. Sowit sich das
Ergebnis der Wahlmännerwahlen in
ganz Rußland bisher übersehen läßt, er-
zielten die Linksparteien im ganzen
856 Mandate, von denen entfallen auf die
Sozialdemokraten 15, auf die Progressiven
195 und auf die Konstitutionell-Demokraten
646. Die Zentrumsparteien erhielten
306 Mandate, darunter der Verband vom
30. Oktober 151; den Reichsparteien
fielen 188 Mandate zu den Unabhängigen
947, darunter meist Bauern.

Parteiabewegung.

(Aus der konservativen Partei.)
Den Antrag des konservativen Zentralvereins
für den Wahlkreis Teltow Bietow Storkow
Charlottenburg auf Einberufung eines
Parteitages der konservativen
Partei, beurteilt die „Kreuzzeitung“ wie
folgt: Wenn sich die Einberufung eines
konservativen Parteitag, die schon Ende
vorigen Jahres in Aussicht genommen war,
verzögert hat, so haben äußere Umstände
dies verschuldet; trotzdem wird, soweit uns
bekannt, bald nach dem parlamentarischen
Dienstferien die Entscheidung darüber fallen,
ob ein allgemeiner Parteitag oder ein
Delegiertentag einberufen werden soll und
welches der Tagungslokal sein wird. Auch
wir sind der Meinung, daß in der nächsten
Zeit wieder einmal eine Aussprache über
politische Fragen, insbesondere aber über
interne Parteilangeslegenheiten, wie über
Organisation und Propaganda, die seit ge-
raumer Zeit völlig stagnieren, einigermaßen
erwünscht ist. Zu diesem Zweck würde
allerdings die Einberufung eines Dele-
giertentages viel zweckmäßiger sein, als
die eines allgemeinen Parteitages, der,
namentlich wenn er in Berlin tagen sollte,
mich: den Charakter einer Volksversammlung
als eines Parteivertretungskörpers tragen
würde. Zumal die genaue Prüfung des
Parteiprogrammes, die der Zentral-
verein wünscht, läßt die Kreuzzeitung für
unangebracht und verfrüht.

Industrie, Handel und Verkehr.

(Nächste Abfahrten der Schnell-
und Postdampfer des Norddeutschen Lloyd
von Bremen.) Von Bremen nach New-
York: D. Kaiser Wilhelm II. 10. April.
D. Großer Kurfürst 14. April. D. Kaiser
28. April. D. Kaiser Wilhelm der Große 1. Mai.
D. Prinz Albrecht 5. Mai. D. Kaiser Wilhelm II.
8. Mai. D. Friedrich der Große 12. Mai. D.
Großer Kurfürst 19. Mai. D. Kurfürst Wilhelm
22. Mai. — Von Bremen nach Baltimore:
D. Frankfurt 8. April. D. Bismarck 18. April.
D. Hannover 28. April. D. Chemnitz 8. Mai.
D. Leipzig 31. Mai. — Von Bremen nach
Calcutta: D. Bismarck 19. April. D.
Chemnitz 3. Mai. D. Kaiser Wilhelm II.
8. Mai. D. Kaiser Wilhelm II. 22. Mai. — Von
Bremen nach Brasilien: Nach Pernambuco,
Rio de Janeiro und Santos: D. Bonn 28. April.
Nach Bahia, Rio und Santos: D. Amerika
14. April. D. Göttingen 12. Mai. — Von
Bremen nach Montevideo und Buenos
Aires: D. Göttingen 7. April. D. * * 21. April.
D. Norddeutsche 6. Mai. — Von Bremen nach
Hamburg: D. Bremen 11. April (von Bremen).
D. Göttingen 9. Mai (von Hamburg). D. Prinz-
Albrecht 24. April (von Bremen). — Von
Bremen nach Australien: D. Oldenburg 18.
April. D. Karlsruhe 18. Mai. D. Göttingen 13.
Juni. D. Schanbe 11. Juli.

Gericht und Rechtspflege.

Bielefeld, 4. April. (Strafhammer.)
Der 18. Jahre alte Steinbrücker G. R. von

Rheba erhielt wegen einfachen und schweren
Diebstahls 2 Monate Gefängnis. — 2. Der Knecht
M. S. von hier, wurde wegen Kuppel zu 8
Monaten Gefängnis und wegen Untreue zu 2
Wochen Haft verurteilt. — 3. Der 14 Jahre
alte Schüler S. T. erhielt wegen einfachen Dieb-
stahls einen Verweis. — 4. Der Arbeiter L. Sch.
von Herpin erhielt wegen gefährlicher Körper-
verletzung und Bedrohung 9 Monate und 1 Woche
Gefängnis. — 5. Der Schuhmachergeselle H. R.
von Bünde erhielt wegen Einbruchdiebstahls 4
Monate Gefängnis, worauf ihm 1 Monat von
der erlittenen Unterhofsstrafe in Anrechnung
gebracht wurde. — 6. Wegen gemeinschaftlich
ausgeführten Diebstahls hatten sich die Arbeiter
G. R. und M. J. von Herford zu verantworten.
Jeder erhielt 1 Monat Gefängnis. — 7. Der
Schlichter und Viehhändler H. H. R. von Levern,
ein Sohn achtbarer Eltern, war vom Schöffengericht
zu Rabbin wegen Gewerbe-Vergehens zu einer
Geldstrafe von 96 Mark bzw. 16 Tagen Haft
und wegen Betruges in 2 Fällen und Betrugs-
versuch in 1 Falle, unter Freisprechung im
übrigen zu einer Geldstrafe von 100 Mark ev.
20 Tagen Gefängnis verurteilt worden. Gegen dieses
Urteil war von Seiten der Staatsanwaltschaft
Berufung eingelegt. Die Strafkammer stellte vier
vollständige Betrugsfälle und einen Betrugsversuch
fest und verurteilte den Angeklagten unter Auf-
hebung des ersten Urteils zu 4 Monaten Gefäng-
nis und wegen Gewerbe-Vergehens zu einer Geld-
strafe von 96 Mark ev. 16 Tagen Haft.

Versteig und Provinzialrecht.

Bielefeld, 7. April.

(Zur Konfirmation.) Tausende von
jungen Christen treten zum Konfirmations-
altar, um es vor der ganzen Gemeinde aus-
zusprechen, daß sie den ewigen Willen
haben, ein christliches Leben in der Ge-
meinschaft mit Gott zu führen. Herz-
erfreuend ist es, eine Schar solcher junger
Christen am Konfirmationsaltar zu sehen.
Jugendliche Begeisterung spricht aus den
heilen Augen, die Herzen schlagen höher in
Liebe zum Heiland, und der Ernst des
Augenblicks hebt auch das leichtfertigste
Gemüt, wenigstens für eine kleine Weile,
in Andacht zu Gott empor. Doch wie gar
bald ist die Weihe der Stunde vorüber!
Für die meisten bedeutet sie ja nicht nur
den Abschied von der Kindheit, sondern den
Einstieg in das rauhe Leben mit seinen alle
Kräfte in Anspruch nehmenden Aufgaben
und den rings umher drohenden Ver-
suchungen. Einen Versuch gilt es zu ergreifen,
wohl gar das Vaterhaus zu verlassen und
unter fremde Leute zu gehen. Da heißt es,
fest zu stehen im Glauben und sich in allen
Versuchungen des Lebens zu bewahren —
wie wenigen gelingt es doch! Möchte
denn der Konfirmationsstag dazu beitragen,
allen Eltern und Erziehern die
große Verpflichtung vor Augen zu
führen, daß sie auch weiterhin ihre Er-
ziehungswerk an den ihnen anvertrauten
Seelen zu treiben haben, und möchten sie
sich vor allem zu diesem Amt die rechte
Weisheit von oben geben lassen, ohne die
alles Erziehungswerk umsonst ist.

(Wohltätigkeitsvorstellung.) Wir
machen nochmals auf die am Montag, den
9. April, im Stadttheater stattfindende
Wohltätigkeitsveranstaltung aufmerksam und
bemerkten, daß Bielefeld bis Sonnabend bei
den Herren Selke, Niedernstraße, und Fiedler,
Alter Markt, zu haben sind, ab Montag
nur noch an der Theaterkasse. Ferner hören
wir von unterrichteter Seite, daß Seine
Durchlaucht der Fürst von Lippe höchstselbst
seinen Besuch in Aussicht gestellt haben, ein
Beweis, daß das Bestreben, einen Dankes-
gabe für unsere in Deutsch-Südwestafrika
verwundeten und kämpfenden Soldaten zu
sammeln, auf fruchtbaren Boden gefallen ist.
(Höcker Besuch.) Se. Durchlaucht
der regierende Fürst zu Lippe haben geruht,
seinen Besuch zu der am Montag statt-
findenden Wohltätigkeitsvorstellung im Theater
fest in Aussicht zu stellen. Se. Durchlaucht
mit Gefolge treffen mit dem Zuge 6 46 Uhr
hier ein und werden sich von der Bahn
direkt ins Theater begeben und voraussichtlich
abends mit dem letzten Zuge nach Detmold
zurückkehren.

(Kreissparkasse.) Wir machen unsere
Leser auf die im Anzeigenteil der heutigen
Nummer veröffentlichten Ueberblick des Ver-
kehrs bei unserer Kreissparkasse im Jahre
1905 besonders aufmerksam.
(Der Zustand bei Cugmann u.
Comp.) Ist nach genau dreimonatlicher
Dauer jetzt beendet. Die noch ausstehenden
Arbeiten haben die Versuche, die Wieder-
annahme zu erzwingen, aufgebrochen.
— (Im Steinbruch verschüttet.)
Hierauf nachmittag gegen 5 Uhr ereignete
sich in dem Steinbruch am Stadtwald, dem
Kolou Ummelmann gehörig, ein recht trauriger
Unglücksfall. Der Steinbrucharbeiter O.
Heide aus Dorndorf, war in dem Steinbruch
beschäftigt, als sich plötzlich über ihn hin-
fallende Gesteine lösten und denselben ver-
schütteten. Seine Mitarbeiter befreiten ihn
mit angestrengten Kräften aus dem Stein-
massen, leider war der Tod bereits einge-
treten und konnte nur noch die Ueberführung
nach der Beichenhölle zum Johannisfriedhof

erfolgen. Heide steht im 45. Lebensjahre
und hinterläßt Frau mit 8 Kindern.

(Die Schützengesellschaft.) Welche
in diesem Sommer ihr 75jähriges Jubelfest
feiert, verschärft und erneuert ihr Heim
um das Fest würdig zu begehen. Viele
Stiftungen sind schon gemacht um die
Fenster künstlerisch zu schmücken, wer sonst
noch etwas zuwenden will, möge sich beeilen,
da jetzt alles in ein Gemacht werden kann.
(Die Direktion des Stadttheaters)
bittet und auch an dieser Stelle darauf hinweisen
zu wollen, daß die morgige (Sonntags-)Vorstellung
wegen der Länge derselben ausnahmsweise um
6 1/2 Uhr beginnen wird. In dieser Vor-
stellung, der letzten Schauspiel-Aufführung unter
der jetzigen Direktion, nimmt das gesamte dies-
jährige Schauspiel- und Operetten-Personal von
hier Abschied; im nächsten Winter kehrt niemand
von den jetzigen Mitgliedern hierher zurück.

m. (Straßensperrung.) Die Ra-
valeriestraße ist wegen Arbeiten am Straßen-
körper vom 5. April bis 14. April 1906
gesperrt.

m. (Wochenmarkt an der Siegfried-
straße.) Der auf Donnerstag
fallende Wochenmarkt an der Siegfriedstraße
wird wegen des Feiertages auf Sonnabend
vor Ostern verlegt.

m. (Eingefangene.) Wurden ein brauner
Jagdhund, ein Terrier, gelb mit braunen
Rücken, ein Spitz, weiß mit gelben Flecken
und ein T. d. L., schwarz mit gelben Flecken.

m. (Einen Fallhammer) beabsichtigen
die vereinigten Hammer- und Hämmer-
Arbeiter zu Bielefeld auf ihrem Grundstück an
der Bahnhofstraße anzulegen. Etwaige Ein-
sprüche sind innerhalb 14 Tagen beim Stadt-
ausschuß hier anzubringen.

m. (Lotterie.) Dem Zentralkomitee
des preussischen Landesvereins vom Roten
Kreuz ist durch allerhöchste Ordre die Er-
laubnis zum Betriebe ihrer Lotterie im Bereiche
der ganzen Monarchie erteilt, bezugnehmend
der Gesellschaft „Kriegerkreis“ in Essen zum
Betriebe ihrer Lotterie in den Provinzen
Rheinland, Westfalen und Ost- und Westfalen,
sowie im Stadtkreis Berlin.

m. (Fundstücken.) 1 Kaffee, 1 Damen-
portemonnaie mit geringem Inhalt, 1 Herren-
paleto, 1 Trauring, 1 Kinderpaleto, 1
Vollen Sohlenscheib, 1 Kaviardeckel, 1
Brotsche.

m. (Umzugstermin.) Aus Anlaß des
Umzugstermins waren wir darauf aufmerk-
sam, daß das Verloren von Dienstbüchern
mit brennbaren Stoffen feuergefährlich und
polizeilich verboten ist. Ein gleiches gilt
für das Ueberbleiben der Dienstbücher mittels
Papier. Vor den Feuerungen (Ofen usw.)
ist der Fußboden mit einem genügend großen
Schutzboden gegen herausfallende Kohlen-
stücke zu schützen.

Schilde, 5. April. (Ueberfahren.)
Gestern nachmittag wurde in der Herforder-
straße hier ein Kind von einem Motor-
fahrer überfahren und lebensgefährlich
verletzt, so daß an seinem Aufkommen
geweifelt wird. Der Täter ist nach der
„W. f. B.“ erkannt.

Aus den Kreisen Bielefelds.

Winden, 7. April. (Militärische
Besichtigung.) Herr Generalleutnant
v. Nagler, Kommandeur der 13. Division,
wird am 18. April hierseits eintreffen. Am
folgenden Tage wird St. Geylitz das
1. Bataillon des Infanterie-Regiments Nr.
15 besichtigen.

Winden, 7. April. (Die Aufnahme
von neuen Schülern) findet hier an
folgenden Tagen statt: Im Gymnasium
und Realschule am Mittwoch, den 25.
April, vormittags 8 Uhr, in der Bürger-
schule I am Montag, den 9. April von
8—12 Uhr, in der Bürgerschule II an
denselben Tage, in der Bürgerschule III
beide Schulen von 9—12 Uhr und in der
Domschule am Sonnabend, den 7. April,
vormittags 8—12 Uhr.

Winden, 6. April. (Kriegerverband.)
Der diesjährige Abgeordnetentag des West-
fälischen Kriegerverbandes, dem ungefähr 1100 Krieger-
vereine angehören, findet am 14. Juli in
Winden statt. Im Anschluß daran wird
der Kreisverband Winden am 15. Juli
anlässlich seines 25jährigen Bestehens ein
großes Kriegerverbandsfest feiern.

Nordhemmern, 6. April. (Feuer-
gefahren.) Sind hier seit fünf Jahren nicht
weniger als 29 Gebäude zum Opfer gefallen.
Es herrscht allgemeine Furcht vor neuen
Brandstiftungen. Der „Wind. B.“ wird
von hier geschrieben: Seit einigen Tagen
erzählt man sich hier, daß, sobald das ganze
Dorf abgebrannt sei, die Kräfte an Hartum
und Südhemmern kommen solle. Auch der
Brand bei Dörmann und Fiske war vor-
ausgesagt und erscheint es bei dem unver-
frorenen Wasser gehen der Brandstifter gänzlich
ausgeschlossen, daß sie ihren Worten auch
die Tat folgen lassen. Unbegreiflich erscheint
nur, daß man die Urheber dieser Gespräche,
in denen sich doch ohne Zweifel die Brand-

stifter vermuten lassen, nicht auffindig machen
kann. Weiter aber erscheint es unverständ-
lich, wie bislang die ganzen Brände am
heißesten Tage ausbrechen konnten, ohne
daß man auch nur eine Spur von den
Tätern entdeckt.

Aus dem Kreis Herford.

Herford, 6. April. (Zur Mordtat.)
Die umherziehenden Gerüchte, nach denen
der Mörder Binde mehrfach im Stadtwald
und in fiktischen Forste gesehen worden
war, wurden gestern nachmittag beseitigt
und zwar dadurch, daß der Flüchtling das
Grundstück seines in der Nähe des Waldes
wohnenden Schwagers aufsuchte und mit
diesem einige Worte sprach. Auf die Frage,
weßhalb er die grausige Tat vollbracht, habe
Binde: mit schmerzlichen Worten, ferner
hat er sich gewiegert, sich freiwillig der
Polizei zu stellen und schließlich durch Ge-
bärden kund gegeben, daß er sich aufhängen
wolle. Als Nachbarn hinzulamen, die ihn
festhalten wollten, lief er davon und alle
sofort aufgefundenen Verfolgungen waren
erfolglos. Erwiesen ist ferner, daß Binde
in den letzten Nächten in der Scheune des
Bosch genächtigt hat, dabeist soll ihm ihm
laut „Herf. B.“ die Dreckigkeiten bekannt
gewesen sein.

P. Herford, 6. April. (Stadtver-
ordnetenversammlung.) In der heutigen
Stadtverordnetenversammlung wurde der Haupt-
haushaltsplan in zweiter Lesung ge-
nehmigt und in Einnahme und Ausgabe auf
1 306 300 Mark festgelegt. Die Vorlage
betr. Verlegung des Wochenmarktes von
Montag auf Dienstag wurde verlegt, der
Antrag dt. Aufstellung eines Elektromotors
in der Bürgerstraße zur
Speisung des Witterungsbrunnens abgelehnt,
der Antrag auf Bewilligung von 132,60
Mark für Baumpflanzungen an der Gager-
straße angenommen. Die durch Pensionierung
der Lehrerin Fräulein Ruffmann erledigte
Stelle an der Mädchenschule wurde in eine
Oberlehrerinnenstelle verwandelt und deshalb
das Gehalt für diese Stelle von 1300
auf 1600 Mark erhöht.

H. Löhne, 6. April. (Eisenbahn-
unfall.) Vorgangene Nacht stieß der von
Bietow kommende Güterzug auf mehrere im
hiesigen Bahnhof im Abfahrgleise stehende
Güterwagen mit solcher Wucht, daß die
Wagen entgleisten und mehr oder weniger
stark beschädigt wurden. Von Menschen wurde
ein Hüftgelenk abgelassen. Die Aufräumar-
beiten waren gegen Mittag beendet und
das Gleise wieder freigegeben und erneuert.

Aus dem Kreis Halle.

Borgholzhausen, 6. April. (Land-
wirtschaftliches.) Am Sonnabend tagte
der Landwirtschaftliche Lokal-Verein. Bereits
in der vorigen Sitzung war durch den
Vereins-Schriftführer angeregt worden, vom
Vereinsvermögen, das an 2000 Mk. beträgt,
die Zinsen nicht mehr zum Kapital zu
schlagen, sondern zu landwirtschaftlichen
Zwecken zu gebrauchen. Dieser Vorschlag
fand allgemeine Zustimmung, und gingen
die Anträge über die Art der Verwendung
anfangs weit auseinander. Während einige
Landwirte größere Maschinen zur A-
bschaffung empfahlen, traten andere gerade
für Ankauf von kleineren nützlichen Gegen-
ständen ein, die jedermann dann erlangen
könne. Letztere Meinung siegte. (H. Kol.)

Aus dem Kreis Bielefeld.

Hagen, 6. April. (Antikes Wahl-
ergebnis.) Bei der Landtagswahl
für den Wahlkreis 4 wurden von den 658
abgegebenen Stimmen für den Kandidaten
der freien Volkspartei, Genossenschafts-
anwalt Dr. Hans Krüger in Charlotten-
burg, 460 und für den national-liberalen
Kandidaten Prof. Dr. Woldenbauer in
Köln 193 Stimmen abgegeben. Krüger ist
somit gewählt.

Aus dem Kreis Bielefeld.

Hemelde, 6. April. (Das Pres-
byterium der evangelischen Ge-
meinde) hat beschloffen, die Repräsentation
entschieden die Wiederwahl des Eigen-
tlichen Rönner auf Grund einer neuen
Wahlpredigt zu empfehlen.

Köln, 6. April. (Ruchlose Tat.)
Gestern wurde wiederum von bühnlicher Hand
auf den Personenzug Köln-Über-
feld in der Nähe der Station Oldafen ein
Revolveranschlag ausgeführt. Dabei wurde
ein Fahrgast 3. Klasse tödlich ver-
letzt. Dieser ist es nicht gelungen, jener
Personen habhaft zu werden, die in letzter
Zeit häufig Anschlag aufzüge verübten.

Bermittlung.

Braunschweig, 6. April. Zweihundert
Gießereiarbeiter der Maschinenfabrik Kams,
Bielefeld u. Koenig sind in den Ausstand ge-
treten. Gefürchtet haben 900 Arbeiter der Maschinen-

fabrik von
Maschinenfabrik
Bielefeld zu id
Bielefeld
Halle a. S. d.
der Bielefelder
verwaltungen errei-
chensreich die A
D. noch beträgt
andere Zugänge 600
Kiel, 6. April.
durchgeschnitten
unter dem Befehl
„Wilhelm“ ein Boot
am Bein verwundet
Hahn entlassen
Hamburg, 5.
berichtet ein bühn-
liche mit dem Seem
handeln wollen
nützliche Manuskri-
gekauft, erklärte ein
Schiffe lieber im H
dem Verbands verhö-
mühen sich, aus
Arbeitswilligkeit herbei-

Magold, 6. April.
des Hauses in
berichten: Das
dem Unternehmer
Mater gehoben
räume gewonnen
ich wurden 70
100 Personen an-
aufgedreht. Der
gasse und Bekann-
geladen. Während
Gebäude so plötz-
etwa 20 Personen
Stadt lag eine die
gauer, gegen den
ist in einem Auf-
abgefahren. Nach
beträgt die Zahl
die der schwerer
teilungen über die
legten Löffel sich
glatte Böhmer
Mit Erschauerung
Trauergeister
mittag werden die
gemeinsam bee-
Lena, 6. April.
aus Schacht 2, der in
liegt noch ein leb-
fährt. Das Bild
nach seinem Sturz ge-
funden und mit
auch zum Hufe
war das Bild noch
Remy eifert es für

Stadt-Theater.

Sonnabend, den 7. April.
Lezte Vorstellung zu
Preis.

Faust.
Tragödie in 5 Akten von
Goethe. Prolog im
Vorhof. Prolog im
H. von Goethe.

Infant, 7. April.
Sonntag, den 7. April.
Lezte Vorstellung zu
Preis.

Renaissance.
Aufspiel in 3 Akten von
Schönhan und F. Kopp.
Darauf:

Frühlingslust.
Operette in 3 Akten v. J.
Anfang wegen der Länge
Vorstellung ausnahmsw.



Neueste Kinderwagen in
verschiedenen einstellbaren
sitzen sowie einfach
wagen kauft direkt
Kinderwagenfabrik

Julius Treth
Grimma 393.

Institut Boltz,
i. d. Sch. f. d. B.
Gin., f. d. B. und
Gamen. Progr. f. d.
März 1906 bestanden
f. d. Bräutlinge.

Lapezier-Schul-
sowie ein Arbeitsbu-
geliefert.

Herm. Ellerb-
Rothfortenstr. 34.

Schriftlicher-Verli-
Steindrucker Verli-
gekauft.
Druckerei Gust. Pein-
Rengstraße 22.

Stadt-Theater.

Die diesjährige

Opern-Spielzeit

(Die zweite und letzte unter der jetzigen Direktion Oskar Lange) beginnt am Sonntag, den 15. April und endet am Dienstag, den 15. Mai 1906.

Das Personal besteht aus folgenden Mitgliedern:

Regisseur und stellvertretender Direktor: Johannes Meissner.
Regisseur: Fritz Diener. — **1. Kapellmeister:** Eduard Moerike.
2. Kapellmeister: Karl Adolph. — **Korrespondent:** E. Goldner. — **Partienist:** M. Haupt.
Assistenten: Josef Daisenrieder, Adolf Wiesner.
Soubrette: Grete Wiesner.
Heldentenor: Emanuel Voss. — **Variabler Tenor:** Georg Seibt.
Tenorbuffo: Leo de Leeuwe. — **Heldentenor:** Georg Schenk, Egon Söhnlin.
Variabler Tenor: Richard Kuhlmann. — **Soubrette:** Jean Müller.
Baritone: Fritz Diener. — **1. Bass:** J. Daisenrieder.
Hochdramatische Sängerin: Marie Korth.
Jugendliche dramatische Sängerinnen: Agnes Klebe, Marie Sorelli.
Koloraturfängerin: Elsa Ollner. — **Soubrette:** Berta Walz.
Altistin: Klaudia v. Radkiewicz.
11. Sängerinnen: Vera Haagen, Alma v. Ronow, Luise Plönn, Emma Stein.
Ballett: Balletmeisterin und Solotänzerin: Emma Dathe.
Solotänzerin: Lucie Dertiz.

Chorpersonale: 1. Tenor: Fr. Barth, M. Franke, P. Geibel, Th. Grahl, Th. Hoffmann, H. Hündgen, H. Schmidt, F. Sommer.
2. Tenor: J. Geibel, L. Reiffenberger, C. Wagner, A. Wiesner. — 1. Bass: C. Berg, K. Kalmann, A. Lau, K. Nagtegaal, O. Oeser, M. Werdling. — 2. Bass: J. Daisenrieder, E. Davidson, M. Goldner, R. Hiege, E. Ott, A. Sontheimer. — 1. Sopran: H. Bohn, Ch. Franke, L. Franke, M. Hoffmann, P. Lange, V. Haagen, F. Lutschewitz, A. v. Ronow, L. Plönn, E. Schmidt, E. Stein. — Altistin: E. Haumbach, A. Hager, Th. Hündgen, B. Goldner, M. Kalmann, A. Reiffenberger, S. Ott, M. Sommer, B. Weiglin; im ganzen 24 Herren, 20 Damen — 44 Chormitglieder.
Orchester: Das gesamte städtische Orchester (40 Musiker); Oberleitung: König, Musikdirektor Traugott Ohs.

Der vorgesehene Spielplan soll folgende Opern aufweisen: Beethoven: Fidelio. — Bizet: Carmen. — Gluck: Martha. — Gounod: Faust und Margarethe. — Halévy: Die Jüdin. — Kienzl: Der Evangelist. — Meyerbeer: Das Nachtlager von Granada. — Leoncavallo: Der Bajazzo. — Porging: Andine. — Der Waffenschmied. — Zar und Zimmermann. — Wailart: Das Glöcklein des Eremiten. — Mascagni: Cavalleria rusticana. — Meyerbeer: Die Hugenotten. — Mozart: Figaros Hochzeit. — Don Juan. — Die Zauberflöte. — Repler: Der Trompeter von Säckingen. — Nicolai: Die lustigen Weiber von Windsor. — Rossini: Der Barbier von Sevilla. — Thomas: Mignon. — Verdi: Der Maestri. — Der Troubadour. — Wagner: Der fliegende Holländer. — Vohengrin. — Tannhäuser. — Die Meistersinger von Nürnberg. — Die Walküre. — Weber: Der Freischütz.

Als Gast wird auftreten: Signorina Franceschina Prevosti.

Gespielt wird täglich, davon finden 25 Vorstellungen im Abonnement statt. Für das Gastspiel der Signorina Prevosti haben Abonnements-Billetts keine Gültigkeit. An den Sonnabenden finden — wie bisher — Vorstellungen zu kleinen Preisen statt.

Die Kassenpreise für die Opern-Spielzeit sind die gleichen wie im Vorjahre:

Freuden- und Orchester-Loge	Mk. 4.—	2. Rang-Balkon	Mk. 2.—
1. Rang-Loge	3.50	2. Rang (2. und 3. Reihe)	1.50
1. Rang-Loge	3.—	dto. (ab 4. Reihe)	1.25
Parfett-Parquet	3.—	Amphitheater (1. bis 3. Reihe)	0.75
1. Parfett	2.50	dto. (ab 4. Reihe)	0.60
2. Parfett	2.—	Gallerie (Stehplatz)	0.40

Abonnements werden nur im ganzen (für 25 Vorstellungen) abgegeben; die Preise dafür sind:

Freuden- und Orchester-Loge (à 3.25)	Mk. 81.25	2. Parfett (à 1.50)	Mk. 37.50
1. Rang-Loge (à 2.75)	68.75	2. Rang-Balkon (à 1.50)	37.50
2. Rang-Loge (à 2.50)	62.50	2. Rang (2. u. 3. Reihe)	25.—
Parfett-Parquet	62.50	dto. (ab 4. Reihe, à 0.90)	22.50
1. Parfett (à 2.—)	50.—		

Abonnements-Bestellungen werden von Montag, den 9. April bis (einschl.) Donnerstag, den 12. April d. J. (vormittags 10—2 und nachmittags 5 bis 7 Uhr) im Theaterbureau angenommen. — Den bisherigen Passe-partout-Abonnenten bleiben die von ihnen innegehabten Plätze bis Dienstag, den 10. April, mittags 2 Uhr reserviert.

Ein Umtausch von Abonnements-Billetts für einen anderen Tag oder eine andere Vorstellung kann in keinem Falle stattfinden; an der Kasse gekaufte Billets werden nur bei etwa eintretenden Änderungen der angezeigten Vorstellungen zurückgenommen.

Vorbestellungen auf Billets für spätere Vorstellungen werden nicht angenommen; dagegen werden — nach erfolgter Veröffentlichung des Spielplanes — Billets stets für die laufende Woche (von Sonnabend zu Sonnabend) gegen ein Aufgeld von 10 Pfg. pro Billet für alle Vorstellungen an der Tageskasse die täglich von 10—2 Uhr geöffnet ist, vorher verkauft. Abends werden Billets für spätere Vorstellungen erst nach Beginn der Vorstellung verkauft.

Anfang sämtlicher Vorstellungen (auch Sonntags) stets pünktlich 7 1/2 Uhr.

Während der Anwesenheit bleiben die Eingangstüren zum Zuschauerraum geschlossen.

Vorläufiger Spielplan:

Sonntag, den 15. April 1906:	Der fliegende Holländer, romantische Oper in 3 Akten von Richard Wagner.
Montag, „ 16. „	Der Maestri, Oper in 5 Akten von G. Verdi.
Dienstag, „ 17. „	Der Barbier von Sevilla, komische Oper in 3 Akten von G. Rossini.
Mittwoch, „ 18. „	Cavalleria rusticana, Oper in 1 Akt von P. Mascagni. — (Darauf:) Der Bajazzo, Drama in einem Prolog und 2 Akten von R. Leoncavallo.

Der Billet-Verkauf beginnt am Sonnabend, den 14. April, vormittags 10 Uhr.

Textbücher für alle Opern sind an der Kasse zu haben.

Barmer Bank-Verein

Hinsberg, Fischer & Co. Bielefeld
BIELEFELD.

Fernspr. 119 Reichsbankstr. 15

Kapital: Mk. 60.000.000.

Reserven: Mk. 11.400.000.

Eröffnung laufender Rechnungen mit und ohne Kredit.

Annahme von Geldern zur Guthschrift auf provisionsfreien Scheck-Konten mit günstiger Verzinsung.

Verzinsung von Geldern, je nach Kündigungsfrist (Depositen-Rechnungen).

Diskontierung und Einziehung von Wechseln.

Ausschreibung von Schecks, Wechseln, Kreditbriefen.

An- und Verkauf von Wertpapieren.

Einlösung von Zins- und Dividendenscheinen, verlost und gekündigten Wertpapieren.

Annahme und Verwaltung von Wertpapieren als offene Depots unter gesetzlicher Haftung.

Verlosung-Kontrolle, Versicherung gegen Kursverlust usw.

Aufbewahrung geschlossener Depots.

Vermietung stählerner Schrankfächer (Safes) in feuer- und diebssicheren Tresoren.



Fahrräder, erstklassig, direkt von d. Fabrik an Privats u. Händler v. Mk. 65 an prima Mantel, von ca. Mk. 4, 25 bis 40 Mk. an auch an fremdem Fabrikat prompt und billig.

Wer sich auf diese Zeitung bezieht und einen Auftrag von mindestens Mk. 10 erteilt, erhält eine schön praktische Gratis-Zugabe.

Katalog gratis und franko.

„Schwalbe“ Akt.-Ges.

Duisburg-Wanheimerort.

Gegründet 1886



Große Freikunst,

schnelle Mast bewirkt M. Brockmanns Marke B (nur echt mit dem Joverg als Schutzmarke). Ein Vögel soll davon mit dem Futter beigemischt. Tägliche Kosten

nur ca. 1 Pf.

5 Kilo von M. Brockmanns Marke B kosten 3.50 Mk., 12 1/2 Kilo 7.50 Mk., 25 Kilo 11 Mk., 50 Kilo 20 Mk., 100 Kilo 39 Mk. netto franko.

M. Brockmann

Leipzig-Eutritzsch 56a.

Journalbezirkel u. Leihbibliothek empfiehlt

Helwig's Buchhandlung

Mt. a. te. Kirchstr. 1.

Wasche mit LUHNS wäscht am besten

75 jährige Jubelfeier

der Bielefelder Schützen-Gesellschaft.

Die Bielefelder Schützen-Gesellschaft, der beliebte Mittelpunkt unserer Bürgerschaft, begeht bekanntlich in diesem Jahre das Fest ihres 75-jährigen Bestehens. Dies Jubiläum, zu welchem die Räume unseres schönen Johannisberges in ein neues festliches Gewand gekleidet werden, dürfte eine willkommene Gelegenheit zu Gaben und Stiftungen zur Verschönerung unseres Schützenheims bieten. Die schon vor Jahren begonnene Ausschmückung der grossen Festsäle mit künstlerisch ausgeführten bunten Glaseinstern kann dank der reichlich geflossenen freiwilligen Beiträge vollendet werden. Ebenso sind schon Stiftungen zu anderen Zwecken erfolgt. Weitere Zuwendungen, sei es für die allgemeine Verschönerung oder für bestimmte Zwecke, nimmt der Unterzeichnete bis zum 20. d. Mts. gern entgegen.

Carl Dickertmann,
Major.

Anaben-Institut Spielwiese bei Lünenfeld.

Gegründet 1858.
Geeignete Lage in ländlicher Stille. Schnelle und sichere Vorbereitung für die oberen Klassen höherer Schulen; gewöhnliche Beaufsichtigung; beste körperliche Pflege; Pensionsspreis mäßig. Prospekt kostenfrei.



Möbelfabrik u. Dekorationsgeschäft

Wilh. Markey

Schillerplatz 20a Fabrik Waldhof 2.

Wohnungs-Einrichtungen

in allen Preislagen

Grosse Auswahl in einzelnen Holz- und Polstermöbeln, Dekorationen, Teppichen etc.

Pigene Polster- und Dekorations-Werkstätten.

Feinste Referenzen. — Mehrjährige Garantie.

Bekanntmachung.

Die Gewerbesteuer-Rolle der Stadt Bielefeld für 1906 liegt vom 15. d. M. ab eine Woche lang zur Einsicht der Beteiligten im neuen Rathause, Zimmer No. 11, offen.

Bielefeld, den 5. April 1906.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der Rechnungsabschluss der städtischen Kassen für das Rechnungsjahr 1905 (1. April 1905 bis 31. März 1906) liegt bevor.

Diejenigen, welche Arbeiten für das hiesige Stadtbauamt in dieser Zeit ausgeführt und Rechnungen dafür noch nicht eingereicht haben, werden hierdurch ersucht, ihre Rechnungen noch vor dem 1. n. Mts. an die unterzeichnete Stelle einzusenden.

Die Begleichung der nach diesem Zeitpunkt bei uns eingehenden Rechnungen für das verlossene Rechnungsjahr ist wegen des Rechnungsabchlusses mit Weiterungen verknüpft.

Bielefeld, den 4. April 1906.

Das Stadtbauamt.

Bekanntmachung.

Die Ausführung der Kanalisationsarbeiten für die projektierte Straße 299, sowie der. Guttenberg- und Peitzlozzstraße soll vergeben werden.

Verdingungsunterlagen mit Zeichnung können bei unserer Kanzlei II zu 1.25 Mk. bezogen werden, ebenfalls sind schriftliche verschlossene Angebote mit der Aufschrift: „Kanalisationsarbeiten der projektierten Straße 299 bis zum Eröffnungstermin am

Donnerstag, den 12. April 1906,

vormittags 9 Uhr

einzureichen.

Bielefeld, den 6. April 1906.

Das Stadtbauamt.

Neue Westfälische Volks-Zeitung.

Nr. 83.

Bielefeld, Sonnabend, den 7. April 1906.

Nr. 83

Zweites Blatt.

Für den ästhetischen Schutz der Städte.

Dem Herrenhause ist am 23. März der Entwurf eines Gesetzes gegen die Verunstaltung der Straßen und Plätze in geschlossenen Ortschaften zugegangen. Die Regierung gibt damit einer Anregung Folge, die von zahlreichen preuß. Städten ausgeht, und so bezeugt denn dieser Gesetzentwurf bei den städtischen Verwaltungen und nicht minder in allen für die künstlerische Gestaltung der Städte bisher interessierten Kreisen großem Interesse. Die Regierung stellt in richtiger Würdigung des vorwiegend lokalen Interesses an dieser Angelegenheit den ästhetischen und lokalpolitischen Schutz der Straßen und Plätze in das Gemeinwesen der Gemeindeverwaltung. Der Gesetzentwurf lautet nämlich in § 1: „Für eine geschlossene Ortschaft kann durch Ortsstatut festgesetzt werden, daß Bauausführungen, welche die Straßen und Plätze verunstalten, nicht vorgenommen werden dürfen. Insbesondere können an Straßen und Plätzen von hervorragender geschäftlicher oder künstlerischer Bedeutung Bauten und bauliche Veränderungen verboten werden, sofern durch sie die Eigenart des Straßenbildes beeinträchtigt werden würde. Durch die auf Grund des Ortsstatuts ausgegebenen Anordnungen des Bauamtes dürfen die Kosten der Ausführung nicht wesentlich vermehrt werden.“ Hierzu bemerkt die „Kreuz-Zeitung“: Man könnte hier wohl eine Bestimmung vermissen, wonach dem Besitzer geschäftlich oder künstlerisch bedeutungsvoller Bauwerke die Verunstaltung auferlegt werden kann, das Gebäude in seinem jetzigen Zustande zu erhalten. So weit hat die Regierung in der Gestaltung des Eigentumsrechtes nicht gehen wollen. Sie weiß aber in der Begrün-

dung des Gesetzentwurfes darauf hin, daß bei der Gefahr des Abbruches eines solchen Gebäudes das Gesetz über die Enteignung von Grundeigentum vom 11. Juni 1874 eine wirksame Handhabe biete, eine Enteignung gegen vollständige Entschädigung in allen den Fällen durchzuführen, in denen das öffentliche Interesse dies ausnahmsweise fordere.

Im übrigen sind die Bestimmungen des Gesetzes so weit gefaßt, daß die Gemeindebehörden jeden Neu- oder Umbau verhindern können, wenn er der durch Anlage und Bebauung gegebenen Eigenart der Straßen und Plätze auffallend widerspricht und daher unschön wirken würde. Die künstlerisch-kunstgeschichtlich oder geschichtlich wertvollen Bauwerke können nach diesem Gesetze so geschützt werden, daß ihr Eindruck nicht durch Änderungen an dem eigenen Äußeren oder in ihrer Umgebung verunstaltet wird. Damit läßt sich unter sachverständiger und energischer Handhabung viel zum Schutze unserer Städtebilder erreichen, und der Landtag wird gewiß nicht gewillt sein, den wird wohl kaum an Anträgen fehlen, die zum Schutze der Baudenkmäler noch einen Schritt weiter gehen und die Verunstaltung bedeutender Bauwerke durch die Baupolizei erschweren wollen.

Parteiabrechnung.

(Der evangelisch-sozialer Kongress) wird zu Pfingsten am 6. und 7. Juni in Jena seine 17. Tagung abhalten. Aus der Tagesordnung sei vorläufig folgendes mitgeteilt: 1. „Maximalarbeitszeit“, Referent Privatdozent Dr. Bernhard Harms-Tübingen. 2. „Die sozialen Forderungen der Frauenbewegung im Zusammenhang mit der wirtschaftlichen Lage der Frau“, Referenten Dr. Karl Dr. Gert und Bäumer und Dr. Friedrich Hermann Berlin. 3. „Das 3. Jahr und seine Bedeutung“, Referent Marine-Oberleutnant Zahn, Jena.

Allgemeiner Getreide-Wochenbericht der Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats.

Vom 27. März bis 2. April 1906.

Ungefähr zwei Wochen zeigte sich im internationalen Getreidegeschäft eine mehr Lebhaftigkeit, in der Preisbildung eine solide Aufwärtsbewegung, die keine sprunghafte Veränderungen, aber immerhin merkliche Wertbesserungen gezeigt hatte. Die abgelaufene Berichtswoche hat darin namentlich eine Unterbrechung eintreten lassen. Auf den nordamerikanischen Märkten lagen aus den dortigen Produktionsgebieten beruhigende Berichte über den Saatensand vor. Der die Winterfrucht bedeckende Schnee ist zum großen Teil geschmolzen und vom Boden aufgelöst worden, was das Wachstum günstig beeinflusst hat, und während Cincinnati Price Current nach Mitte der Woche von einer Unterbrechung der Farmerarbeiten berichtete, konnte nach den letzten Meldungen auf großen Flächen mit der Frühjahrsaussaat begonnen werden. Der günstigeren Auffassung der landwirtschaftlichen Lage entsprechend, haben die Zukäufe an den Winterplätzen wieder größeren Umfang angenommen, und da die Nachfrage für den Export nicht gleichen Schritt hielt, ließen sich schwächere Stimmungen während des Monats feststellen. Der Eindruck der höheren Entschädigung wurde durch die Zunahme der australischen Wochenabladungen von 7620 auf 22205 T. wertsam unterstützt. Auch Argentinen hat sich wieder mit dem anschließenden Quantum von 82910 gegen 96223 T. d. Korn. und 84032 T. d. Weizen, an den Weizen-Weltmarktschiffungen beteiligt.

In den Weizenverhältnissen ist auch in Westeuropa während der abgelaufenen Woche eine entschiedene Wendung zum Besseren eingetreten, was ebenfalls dazu beigetragen haben dürfte, die Lage zu Ungunsten der Verkäufer zu verschieben. Im allgemeinen hat die Preisbildung keine weiteren Schwankungen über Saatenstände oder Anbauverschiebungen erkennen lassen, wogegen die ungünstige Witterungsverlauf des ersten Frühjahrsmonats hier und dort Spuren hinterlassen haben dürfte über deren Tragweite zu entscheiden der Zukunft vorbehalten bleiben muß.

In England hat die Unsicherheit hinsichtlich der ferneren Importanträge des Festlandes lästigen auf das Geschäft mit Getreide eingewirkt, trotzdem die Abklärungen der Landvolke von Woche zu Woche kleiner werden, und die Bedingung des laufenden Bedarfs sich zum Teil auf Kosten der ohnehin sehr reduzierten Bestände decken lassen.

muß. Frankreich zeigt inzwischen nur wenig Regung, den Engländern bei überhöhten Bezügen Konkurrenz zu machen, zumal das inländische Angebot bei trockener Witterung wesentlich ausgenommen hat und zur Befriedigung der beschriebenen Ansprüche der dortigen Mühlen auszureichen scheint.

Auf den deutschen Märkten machte sich die schwächere Stimmung des Auslandes weniger empfindlich bemerkbar, weil das den Staaten schädliche Witter-Befürchtungen erweckte. In der Berichtswoche kamen wohl nur noch vereinzelte Niederschläge vor, dagegen herrschte in den Nächten an vielen Orten 5-6 Grad Frost, und auch bei Tag blieben die Temperaturen sehr niedrig, wodurch die Vegetation naturgemäß beeinträchtigt werden mußte. Unschäfer als im Ausland war das Geschäft indes hier auch nicht, doch lag dies an dem Verhalten der Warenbesitzer, die ihre Forderungen erhöht und auch teilweise durchsetzen konnten. Das Warenangebot hat vielfach nachgelassen und genügt auch in qualitativer Beziehung nicht immer den Ansprüchen des Bedarfs. Auch wurden dem Inlande wieder manche Posten durch den Export entzogen, wobei es sich gerade um die besseren Qualitäten handelte. In allgemeinen ist die Weizung, mit Verkäufen abzuwarten, vorherrschend, und besonders am Rhein und in Süddeutschland vermehrte der langsamere Warenabzug keinen Preisdruck herbeizuführen. Die Weizenpreise haben sich überall gut behauptet, vereinzelte auch 2-3 Mk. gegen letzte Woche angehoben. Die härteren Roggen zuzuführen verlangten in qualitativer Beziehung vollständig, wodurch das Geschäft andauernd sehr erschwert wird, doch bietet die bessere Verwendung an der Küste und in Mitteleuropa den Weizen einige Stütze. Auf dem Berliner Lieferungs-markt verlor Weizen seit einer Woche 1 Mk., Roggen infolge schwieriger Ladungsgehältnisse in der gleichen Zeit 3 Mk. Für Hafer bestand neuerdings etwas mehr Kaufkraft, jedoch sich die Preis trotz ausreichenden Angebots überall gut behauptet haben. Die Weizen-Raiszufuhren fanden zu 1-2 Mk. höheren Preise: Island Aufnahme.

Alles ist verrückt und steht nicht mehr an seinem gewohnten Platz. Das macht die Hausfrau und der muß in jeder ökonomischen Haushaltung vorgerommen werden. Am schnellsten und gründlichsten geschieht das Anmachen mit dem bekannten **Luft-Walk-Extrakt**, welcher eine milde und sparsame Wirkweise abgibt, so wie sie jede Hausfrau gerne hat. Wenn Sie bitte ausdrücklich fordern **Luft-Walk-Extrakt**, denn es gibt flüchtige minderwertige Nachahmungen, die man, weil billiger, gerne als die echte Ware annehmen möchte.

Betten aus federndem Inlett und mit doppelt gereinigten Federn und Daunen gefüllt
zu enorm billigen Preisen.

Gardinen in crème und weiss das Fenster zu 1.50, 1.90, 2.40, 3.00, 3.30 und höher.

Rouleauxstoffe in crème und weiß, 85-130 cm breit, enorm billig.

Steppdecken in Kattun und Satin, zu 3.00, 3.90, 4.50, 5.75 und höher.

Kinderkleidchen in Varchend und Wolle
eigene Anfertigung enorm billig.

Damenhemden in schwerem Hemdentuch, Haustuch und Halbleinen
110 cm lang zu 1.00, 1.25, 1.50, 1.65, 1.75.

Unterröcke schwarz und farbig in Lüfter, Leinen und Tuchstoff
zu 1.65, 1.90, 2.25, 2.70, 3.00 und höher.

Unterröcke in Varchend, schöne Muster, ausgebeugt
zu 1.25, 1.35, 1.50, 1.90.

400 Muster-Schürzen Damen-Trägerschürzen und Kinderschürzen

weit unter Preis.

Bielefeld,
Oberrnstr. 35.

Heinr. Hirtz

Gegenüber der
kath. Kirche.

S

g
o
c
d
B
3e
U
ch
00

S

rit
a
aff.
ic
iz
en
g
la
ie
id
r
ee
ad
t
ut
fla
er
in
Be
S
g
m
n
ta
ir
ar
ta

bd
n
oo
rn
sin
ra
ie
Da
ng
a
le

c
tf
a
der
F
af

e
nn
A
re
va
Er
ng
en
di
im